

Sylbenräthsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): - **(1846)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

O, dann laß sie — laß die Thränen milde rinnen,
Landesmutter, segne mein Geleit!

Ja, entblöß vom eiteln Schimmer deinen Nacken!
Gib die Kette, gib die Gluth der Perlen hin —
Kleide dich in einer Sorgenmutter Lacken —
Schaffe Hilf und Trost mit weichem Sinn!

Laß Paris, dem gottvergessenen, die Moden,
Sei das Vorbild hoher Frauensittlichkeit —
Millionen rettetest du dem Landesboden
Und durch Beispiel manche Seligkeit!

Bis das letzte deiner Kinder Schutz und Decke,
Bis empfangen hat sein dürstig Hungerbrod —
Laß die Schaugewänder, Landesmutter, wecke
Deinen Mutterwitz für ihre Noth!

Denk', ein Engel geht umher in jenen Hütten,
Zeichnet alle die versäumte Menschenpflicht —
Sammelt alle hoffnungslos verweinten Bitten,
Für das jenseits waltende Gericht!

O gedenk' in Zeiten noch des Glend-Reichen
In den Höllentiefen unter Lazarus —
Laß die Eitelkeit der Offenbarung weichen,
Und zur Tugend wende deinen Fuß!

Nicht als Göttin der Salons und des Geschmeides,
Nicht als Tonangeberin der schönen Pracht —
Als die Landesmutter, pflichtig ihres Eides,
Bist du deinem Volke zugebracht!

Und du sollst auf königlichen Wegen wandeln,
Zu der eiteln, sinnverblend'ten Weiber Schau —
Schlicht in Kleid' und groß und mütterlich im Handeln,
Als das Muster einer deutschen Frau!



Sylbenrathsel.

Mein Erstes bessert, reizt und schmückt,
Mein Zweites, was ihr rings erblickt,
Beschirmt, beherbergt und erquickt.
Mein Ganzes straft verlegte Pflichten;
Doch selten frommt's an Bösewichten.
Setzt mein Zweites vorne hin,
So bringt's den Euren Hochgewinn.

(Die Auflösung folgt in der nächsten Lieferung.)

